Das Zitat

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Apropos Sport
Im höchsten Masse inhuman

Das sagt nicht irgendein pessimistischer Schwarzseher vom Kinder-Hochleistungssport, sondern Niedersachsens Kultusminister Werner Remmers. «Es ist leider Tatsache», so schreibt «Der Spiegel», «dass keine Sport-Weltmacht im olympischen Prestige-Wettkampf der Nationen in gewissen Sportarten auf Kinder verzichtet.»

Wenn uns auf der Turnmatte oder auf der glitzernden Eisfläche 14- bis 16jährige verblüffende Akrobatik vorführen, sollte nicht vergessen werden, dass diesem blendenden Endprodukt ein mindestens vier- bis sechsjähriges hartes, zum Teil inhumanes Training vorangegangen ist. Vielen Kindern wird dabei schon ein Tagespensum mit Schule, Hausaufgaben und Training von 14 und mehr Stunden zugemutet.

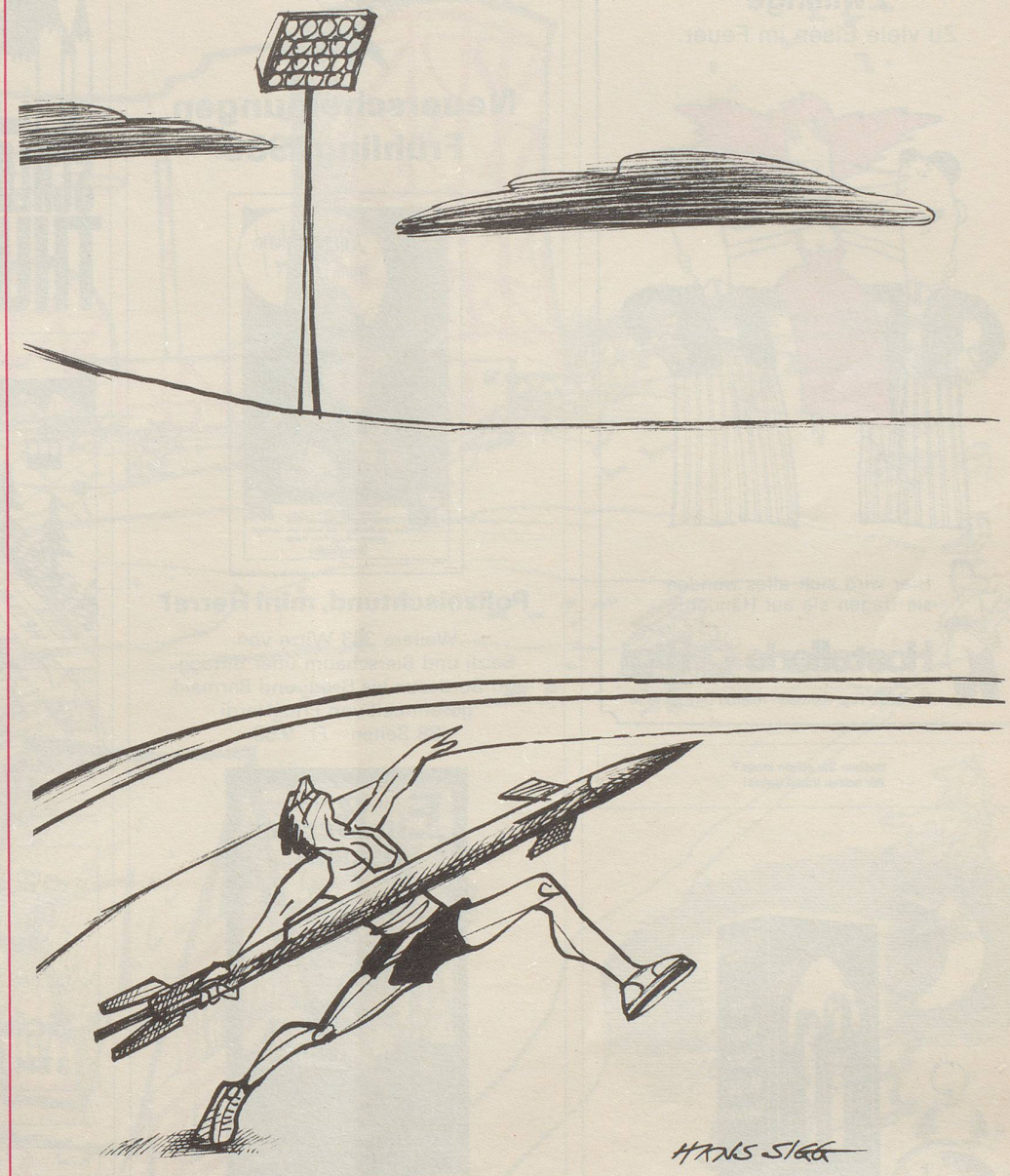
Beispiel: Bei der deutschen Schwimmeisterin Ina Beyermann (14) beginnt der Alltag bereits um vier Uhr früh. Ihr Vater fährt sie von Leverkusen nach Köln in die Schwimmhalle. Zwischen 05.15 und 07.00 schwimmt sie mit der Trainingsgruppe bis zu fünf Kilometer, frühstückt in der Halle und fährt dann zur Schule. Nach Schulschluss kommen Hausaufgaben und der zweite Trainingsblock mit weiteren fünf Kilometern ... Bundesdeutsche Kunstturnerinnen trainieren wöchentlich im Schnitt 17 Stunden, ihre Kolleginnen in der Sowjetunion kommen auf einen Schnitt von 25 Stunden. Im Eiskunstlauf beträgt die Belastung gar 30 Stunden.

Angesichts dieser «Kinderdressur» schlug der Deutsche Kinderschutzbund vor: «Beendigung des sportlichen Ehrgeizes in all den Disziplinen, in denen offenbar nur noch Kinder Höchstleistungen vollbringen können.» Wie dem «Spiegel» zu entnehmen ist, besteht aber vorerst keine Chance, diese Art von «Kinderarbeit» zu verbieten. Selbst die Bundesregierung sah keinen Zusammenhang zwischen Jugendarbeit und Sport. Juristen verneinten den Tatbestand: Beim Kindertraining handle es sich nicht um Arbeit auf Weisung, zudem werde kein wirtschaftlicher Nutzen angestrebt ...

Von wegen «Arbeit auf Weisung»: Warum fliessen denn im Training immer wieder Tränen; weshalb stellt der Trainer von Nadia Comaneci fest: «Ich kann ihr dieses Leben nicht mehr zumuten»? Juristisch ist der Tatbestand vom wirtschaftlichen Nutzen leider entscheidender als der wirkliche Schutz des Kindes. Und ganz abgesehen davon: Pressen nicht viele Eltern ihr Kind nur deshalb in die Laufbahn eines Spitzensportlers, weil die runden Zahlen im Profisport locken? Aber eben, das lässt sich nicht direkt beweisen, daher diese weltfremd anmutende juristische Feststellung «es werde kein wirtschaftlicher Nutzen angestrebt».

Auf der einen Seite kennt man die inhumane Situation, lehnt sie im Grunde genommen ab, muss sie ablehnen, auf der andern Seite schreit man jedoch aus Prestigegründen nach Medaillen, Dilemma oder Schizophrenie?

Speer



Man rüstet sich zur Olympiade

Konsequenztraining

Ein junger Boxer, auf die Gefährlichkeit seines Sportes angesprochen, meinte, er habe jetzt rund 1000 Boxkämpfe gesehen, aber noch nie, dass ein Mann auf der Bahre vom Platz getragen werden musste – ganz im Gegensatz zu Fussballspielen. Und auf die Frage, ob er nicht Kopfweh davontrage, sagte er, seine Grossmutter habe öfter Kopfweh, aber noch nie geboxt ... *Boris*

Hotel Brenscino
Brissago Tel. 093/65 14 21
Ihr Ferienparadies:
Park, Liegewiese,
Terrasse über dem See,
Sauna, Fitness, Kegelbahn.

Pünktchen auf dem i

öff

Das Zitat

Kritiker sind blutrünstige Leute, die es nicht bis zum Henker gebracht haben.

George Bernard Shaw